

# Auf Spurensuche oder vom Finden

*Tuschespuren*

*von Jürgen Fiege*

*Notizen eines Federhalters*

*von Peter Reuter*



## Dem Zeichen meine Widmung ...

Zeichen begegnen  
mir täglich – für und von mir.  
Finden mich manchmal.

Es ist uns zu wünschen, wichtige Zeichen zu erkennen, sie in unserem Tun zu berücksichtigen. Und möge es gelingen, richtige Zeichen in der Hoffnung auf ihre Erkennbarkeit zu senden, dass man auch sie erkenne. Ich hoffe es für unsere Zeichen. Mögen sie erreichen und zu deuten sein...

# **A u f S p u r e n s u c h e**

*oder vom Finden*

**Tuschespuren** *von Jürgen Fiege*

**und Notizen eines Federhalters** *von Peter Reuter*



Erste Auflage  
Mai 2024

Kulturmaschinen Verlag  
Ein Imprint der Kulturmaschinen Verlag UG (haftungsbeschränkt)  
97199 Ochsenfurt

Die Kulturmaschinen Verlag UG (haftungsbeschränkt)  
gehört allein dem Kulturmaschinen Autoren-Verlag e. V.  
Der Kulturmaschinen Autoren-Verlag e. V. gehört den AutorInnen.  
Und dieses Buch gehört der Phantasie, dem Wissen und der Literatur.

Umschlaggestaltung: Jürgen Fiege  
Hinterlegt in BoD (Libri)

978-3-96763-304-7 (Kart.)  
978-3-96763-305-4 (Geb.)

## Notizen vom Reuter ...

Das maßgebliche Zeichen für das Buch stammt vom Jürgen Fiege. Seine Zeichensetzung setzte den Rahmen für meine Betrachtung, für meine Texte. Ein Zeichen ist im weitesten Sinne etwas, das auf etwas anderes hindeutet, es als etwas bezeichnet. Was aber ist ein Zeichen? Zeichen ist allgemein etwas Unterscheidbares, dem eine Bedeutung zugesprochen wird. Es kann Gebärde oder Geste sein, eine Markierung oder ein Laut, Schrift oder Zahl. Indogermanisch heißt es „dei“ für „hell glänzen“, „schimmern“, „scheinen“. „Zeihhan“ oder „Wunder“, auch „Wunderzeichen“ bedeutet es im Althochdeutschen. Dem deutschen Wort liegt ursprünglich die irdische Erscheinung einer höheren Macht zugrunde. In meinen Texten findet man Gedanken und Erlebtes zu dem, wie sich eben diese Zeichen bei mir bemerkbar machen. Ich habe nicht den Anspruch, allüberall verstanden zu werden, freue mich aber, wenn es mir gelingen sollte, meine Zeichen auch euch sichtbar zu machen.



## Eine Wanderung im Land der Zeichen ...

Wir sind nicht in der Lage sie inhaltlich stehen zu lassen, die Zeichen. Wir machen sie zu Metaphern, wir geben Ihnen Zwangsinhalte, obwohl sie keine Bedeutung haben. Mit Zeichen in unsinnigen Kombinationen vereinbaren wir Inhalte. Ich wandere in einem Land, „wo“ selbst die Menschen immer mehr zu Zeichen werden. Ich glaube Zeichen sind Masken und sie passen wie angegossen. Wir können nur etwas wahrnehmen was wir als existent ansehen, wie der „Ast“ auf meinem Weg. Ich kann ihn ignorieren, ich kann ihn auf die Seite schieben, ich kann ihn aber auch aufheben und zu Hause in eine Vase stecken. Der „Ast“, für mich ein Zeichen, wird zu einer lebendigen Pflanze. Wenn ein Zeichen seine Bedeutung verliert, kann es etwas Neues annehmen.

Gehen wir in das Land, „wo“ die Zeichen blühen. Ästhetische Zeichen wollen eine Erfahrung ermöglichen, können verschiedene Emotionen und Wahrnehmungen anbieten. Sie sind Ausdruck einer inneren Notwendigkeit. Es bedarf keiner praktischen oder nutzbringenden Funktion. Meine Pinselarbeiten sind Spuren, Zeichen meiner Gedanken. Kann ich Denken einfach als Ereignis stehen lassen? Ein Wald der Zeichen kann Dir ein Menge über seine Bewohner erzählen, über Verantwortung, Gerechtigkeit, Loyalität, Entschlossenheit, Individualität, Selbstvertrauen, Kreativität, Weisheit, Lebensfreude, Leichtigkeit und Harmonie. Wir können aber auch negative Zeichen erkennen wie Angst, Zerstörung, Hass, Wut, Ärger, Neid, Eifersucht, Ekel, Scham, Aggression, Bedrohung, Vernichtung, Verfolgung, und Beleidigung. Es wird unsere Entscheidung sein, welchen Zeichen wir folgen wollen.

Zeichen sind Spuren, die wir hinterlassen. Wir begegnen ihnen immer wieder auf unserem Weg. Ich habe mich mit meinem Freund Peter Reuter schon vor einer gewissen Zeit aufgemachte zu suchen.

42







# Von den Menschen ...

Menschen und Zeichen, das Absetzen, das Empfangen, das Verstehen, die Ignoranz, all dies hat mit Zeichen zu tun. In diesem Abschnitt berichten die gesendeten Zeichen von Menschen und den von ihnen gelebten Zeichen, die sie uns geschenkt haben. Seien es die Augen von \*Hana Ahmad, sei es Fürbitte oder gar Feuerwerk, erleben wir tatsächlich noch einen Friedensschluss oder nimmt uns eine Vision mit? Wir sind dabei, als Menschen und als Zeichen.

*\*Weitere Informationen zu Hana Ahmad sind auf Seite 14/15 über sie zu finden.*

## **Abgehängt ...**

Die Menschenliebe  
ist scheinbar abgehängt. Und  
keiner vermisst sie...



*Bewältigung ...*

*Die Bewältigung der Vergangenheit  
ist noch nicht abgeschlossen.  
So scheint es mir.*

*Darum ist die Bewältigung  
der Zukunft nicht möglich.  
Keine Lernkurve zu sehen.*

*Die Frage der Schuld  
dafür ist schnell beantwortet.  
Es sind die Anderen.*

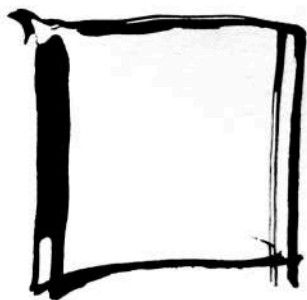
*Deswegen ist das Fehlen  
dieser Bewältigung kein Problem.  
Es betrifft uns nicht.*



Stell  
dir  
das  
vor...

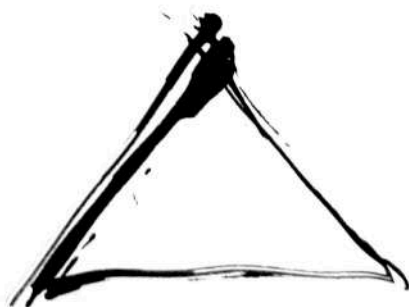
Brand  
zeichen ...

Sind  
nicht  
von  
hier..  
.



Hab  
es  
gleich  
bemerkt...

Schau  
nur  
die  
Kinder...



Kann  
man  
sich  
denken...

Die  
wollen  
einfach  
nicht...



## **Die Augen von Hana Ahmad ...**

Hana Ahmad hörte ich in Frankfurt auf der Buchmesse. Sie las aber nicht nur aus ihren Büchern. In einem Gespräch mit Birgit Svensson sprach sie, Hana Ahmad, erstmals über ihr Leben in Mossul während der Herrschaft des mehr als mörderischen IS, als dieser neben der Stadt auch den Irak fast gänzlich beherrschte. Es war unfassbar, als eine Zeugin über das Grauen berichtete, über das man alles zu wissen glaubte. Diese schöne und kluge Frau zog mich mit ihren Worten in den Bann, als sie Unglaubliches schilderte. Und trotzdem machte sie mehr als deutlich, den Glauben an das Gute im Menschen nicht verloren zu haben. Während ihrer Lesung aus der Anthologie „Mit den Augen von Inana“ machte ich mir Notizen, welche ich in Lyrik umsetzen wollte - und muss doch mein Scheitern gestehen. Es ist mir nicht gelungen. Einige wenige Zeilen sind geblieben, die ich diesem kleinen Text anfüge:



*Hana Ahmad hat  
diese schlimme Zeit  
überstanden,  
schreibt und redet  
über sie.  
Darüber bin ich  
mehr als froh.*

### **Für Hana Ahmad:**

Wie ist das nur?  
Du schreibst dein Gedicht -  
und wirst dafür erschossen.

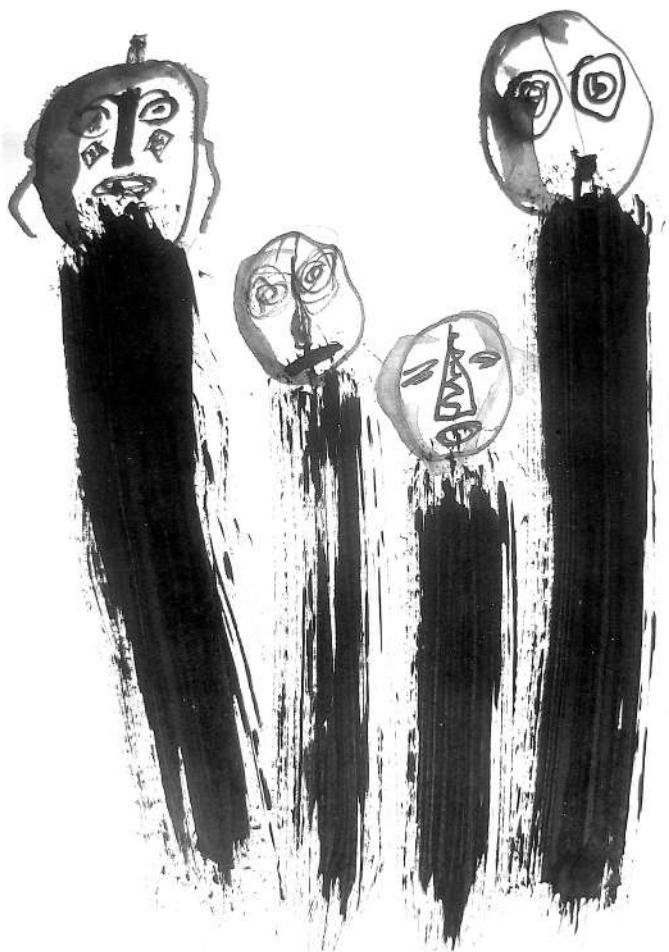
Wie ist das nur?  
Du hörst nur Lieder -  
und wirst dafür erschossen.

Wie ist das nur?  
Du fährst dein Auto -  
und wirst dafür erschossen.

Wie ist das nur?  
Du versteckst deine Manuskripte -  
und wirst dafür erschossen.

Wie ist das nur?  
Du umarmst nur Menschen -  
und wirst dafür erschossen.

Wie ist das nur,  
wenn Männer dir Denken  
und Leben nehmen wollen.



*\*Loriot, bürgerlich  
Bernhard-Viktor „Vicco“  
Christoph-Carl von Bülow  
(\* 12. November 1923,  
† 22. August 2012),  
war einer der bekanntesten  
deutschen Humoristen*



## Einladung ...

Auslöser der Geschichte war die \*Loriot-Ausstellung im Caricatura- Museums in Frankfurt, welche wir besuchten. Bestimmt erinnern sie sich an den Sketch, wo es um ein Ehepaar und ihre Pläne geht. Der Nikolaus sitzt im Sessel und erholt sich. Er spricht mit seiner Frau: "Du denkst dran, am 5. Dezember bin ich unterwegs, Großkampftag." Die Liebste antwortet umgehend: „Das geht aber nicht. Ich habe für diesen Abend Besuch eingeladen.“ „Keine Chance, an dem Abend kann ich absolut nicht.“ „Da irrst du dich. Ich habe Familie Hase eingeladen, denn wir haben uns seit dem Frühjahr nicht mehr gesehen.“ Der Nikolaus verliert – und deswegen war er gestern in der Nacht nicht vor Ort. Sie tröstet ihn aber, indem sie androht, ihm ein famoses Essen zu kochen. An diesem Abend gab es „Falscher Hase“. Tja, das ist wohl das richtige Leben.

Einer Einladung  
zum Essen widerspricht man  
in der Regel nicht..



*Salvador de Madariaga y Rojo  
(geboren 23. Juli 1886 in A Coruña:  
gestorben 14. Dezember 1978  
in Muralto, Schweiz)  
war ein emigrierter  
nationalliberaler spanischer Diplomat  
und Schriftsteller.*

## **Fürbitte, eine Betrachtung ...**

Salvador de Madariaga, er schrieb ein unfassbares Gedicht. „Fürbitte“ heißt es. Ein Bericht ist es über Gefolterte und Geknechtete, vom Schmachten im Dunklen, von gebrochenen Rippen und zerschmettertem Rücken. Gesichter werden geschlagen, Münde geknebelt. Der Stolz liegt zerschlagen auf den Fliesen der Zellen, die Mütter leben in Angst. Wir mögen diesen Menschen einen Gedanken schenken. Denn sie leiden um uns und für uns. Damit wir weiter die Sonne sehen, aufrecht gehen können, dass wir furchtlos bleiben dürfen und für sie aussagen. „Und für ihre Wärter und Folterknechte – einen Gedanken, den traurigsten von allen. Sie sind die am meisten Geschlagenen, denn die Stunde der Wahrheit wird kommen.“ Das Zitat der letzten Strophe bringt es auf den Punkt. Sie werden ihren Opfern nicht entkommen, niemals.

Den Folterknechten  
wird Angst und Bange, denken  
sie an die Rechnung.



## **Feuerwerk ...**

Mein Freund berichtet,  
nach dem Alarm  
hat die Familie  
neunzig Sekunden Zeit,  
den Keller aufzusuchen.

Der Bunker ist  
zu weit weg.  
Zwar etwas unangenehm,  
dafür kennen sich  
jetzt alle Nachbarn.

Man versteht sich,  
schon fast Ritual.  
Alles wirklich nicht  
so schlimm. Sind  
ja nur Raketen.



### **Friedensfrage ...**


Die Frage nach Frieden  
war nicht zu beantworten.

Gar niemand wusste,  
wer oder was gemeint sei.

# Wenn Pinsel und Feder träumen

## Eine Bücherreihe zwischen Kalligrafie und Literatur

von Jürgen Fiege und Peter Reuter




**Quarantäne  
Blues**

Tuschespuren  
von Jürgen Fiege

und li(e)derliche Texte  
von Peter Reuter

Ich weiß, ich weiß, die finale Aufhebung der Quarantäne wird noch viel länger dauern. Tja, und die Sache mit dem Impfstoff, das dauert wohl auch noch ein Weilchen. Was gut, dass zur Überbrückung Juergen Fiege und Peter Reuter gemeinsam dieses Buch machten. Erstens sind es wunderschöne Tuschespuren, zweitens handelt es sich ohne Ausnahme um li(e)derliche Texte.

14,00 € kt., 21,00 € geb.




**Begehren ...**

Bist begehrenstört.  
Ich weiß es mehr als sicher.  
Bin Betroffener

Tuschespuren von Jürgen Fiege  
Haikus von Peter Reuter

Sehenden Auges verfangen sie sich in Verstrickungen. Im Sonnenblumenfeld malen und schreiben sie einen Roman über die Zärtlichkeit. Die Süßigkeiten der Nacktheit nehmen sie an die Hand. Eine frivole Handschrift erzählt vom Fesseln der Rundungen. Diese wunderbaren Tuschespuren von Jürgen Fiege beschreiben neben der Zärtlichkeit von Liebe und Erotik auch deren Dunkles.

15,00 € kt., 24,00 € geb.



**Lebens  
länglich ...**

Miniaturen in Wort und Bild,  
gefühlt und geliebt,  
gesprochen und gehört

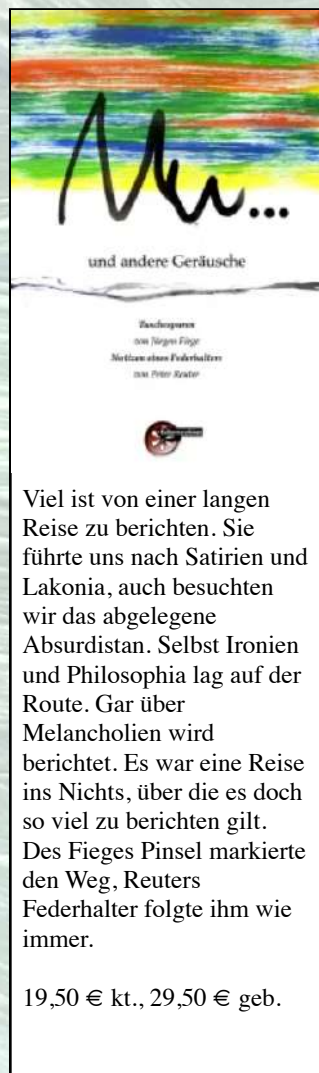
Tuschespuren  
von Jürgen Fiege  
Wort-Miniaturen  
von Peter Reuter

Immer wieder und mehr stellen sich Erinnerungen ein, Momentaufnahmen. Und so haben der Federhalter und Peter Reuter beschlossen, diese zu Papier zu bringen. Jürgen Fiege, der Kalligraph, er begleitet Buchstaben mit Pinsel und Tusche, führt diese Gefühlsgeschichten in seinem Garten weiter.

19,80 € kt., 29,80 € geb.



Es ist interessant, was aus einfachen Notizen werden kann. Die Notizbücher von Peter Reuter verwandeln sich in Prosa-Miniaturen, der Pinsel von Jürgen Fiege schließt sich in der ihm eigenen Interpretation an und nimmt Stellung zu ihnen. In fünf Abschnitten erzählen Kalligraphien und Texte von dem, was man getrost das wahre Leben nennen darf. Ja, Notizen sind eine wunderbare Sache.



Viel ist von einer langen Reise zu berichten. Sie führte uns nach Satirien und Lakonia, auch besuchten wir das abgelegene Absurdistan. Selbst Ironien und Philosophia lag auf der Route. Gar über Melancholien wird berichtet. Es war eine Reise ins Nichts, über die es doch so viel zu berichten gilt. Des Fieges Pinsel markierte den Weg, Reuters Federhalter folgte ihm wie immer.